



Quo vadis - Deutschland



Foto © I-f-GE

Chaos in der Regierung - Was ist zu tun?

VON EMIL KASHOFER

Täglich neue Hiobsbotschaften in den alten Medien.

Eurokrise, Afghanistanabzug, Flüchtlingskrise, Anschläge, Messerattacken, Klimakrise, Coronapandemie, Ukrainekrieg, Waffenlieferungen in Kriegsgebiete, Energiekrise, Erdgaskrise, Inflation, Wirtschaftsrückgang, Affenpocken ...

Die aktuelle Politik stemmt sich angeblich gegen all diese Probleme, der unmanipulierte Beobachter bekommt allerdings den Eindruck, dass die Maßnahmen die Probleme eher verstärken, denn lösen.

Die Staatsquote in Deutschland, das ist der Anteil des Staates am gesamten Bruttoinlandsprodukt (BIP), liegt heute bei 24,4 %.

Sie stieg seit 2010 von 21,7 % kontinuierlich an. Die Staatsschulden Deutschlands stiegen in der gleichen Zeit von 2.012 Milliarden Euro auf heute 2.368 Milliarden Euro.

Mit dem Ergänzungsantrag will der Finanzminister Lindner noch weitere 139 Mrd. Euro an Schulden aufnehmen. Darin ist das „Sondervermögen“ von 100 Mrd. Euro für die Bundeswehr enthalten.

Dies ist natürlich verfassungswidrig, denn im Grundgesetz gibt es die Schuldenbremse, nach der der Staat nicht mehr als 0,35% des BIP pro Jahr an Schulden aufnehmen darf. Aktuell wären das ca. 18 Mrd. Euro.

Das stört unsere Bundesregierung aber nur technisch; deshalb will sie die Verfassung einfach und schnell ändern. Nun kam dazu die Meldung, dass der Ex-Exportweltmeister Deutschland zum ersten Mal in diesem Jahrhundert mehr Waren importiert als exportiert hat.

Die Außenhandelsbilanz ist negativ geworden. Keine guten Nachrichten für Sie als Bürger. Was wird der Staat tun, um aus dieser finanziellen Umklammerung zu entfliehen? Die Schulden weiter steigern, und wenn das an Grenzen stößt, Steuern erhöhen. Wir können uns mit Sicherheit darauf einstellen, dass die Staatsquote Deutschlands auf Jahre hinaus weiter steigen wird.

Dazu kommt noch, dass auch das Wirtschaftswachstum schrumpft. Im Wochentakt werden die Prognosen für Deutschland, als auch für die ganze EU nach unten korrigiert, der Konsumklimaindex ist so schlecht wie schon lange nicht mehr.

Eine Rezession ist nicht mehr unwahrscheinlich. Zu guter Letzt haben wir noch ein völlig neues Problem, die Inflation. Nachdem sich die Europäische Zentralbank ein Jahrzehnt bemüht hat, die Geldentwertung auf 2 % pro Jahr anzuheben, wird sie jetzt von 8 % und mehr „überrascht“. Man sollte annehmen, dass jemand, der es nicht schafft die Inflation zu steigern, auch nicht die Fähigkeit besitzt, sie zu senken.

Die zögerlichen Schritte der Zentralbank bei der Anhebung der Zinsen lassen auch nichts Gutes erwarten. Wir sollten uns auf weitere Geldentwertung einstellen.

Dabei gäbe es für all diese Probleme Lösungen. Es gibt viele Möglichkeiten, bei denen der deutsche Staat sparen könnte. Und auch gegen die Inflation gibt es erprobte Mittel.

Die deutschen Bürger haben eine Regierung gewählt und ihr den Auftrag erteilt, alles zu tun, um Schaden vom deutschen Volke abzuwenden. Darauf haben auch alle Regierungsmitglieder hoch und heilig geschworen.

Nun haben wir die eigenartige Situation im Lande, dass dies von den Medien gar nicht eingefordert wird. Ganz andere Ziele sind plötzlich wichtiger als jene, auf die geschworen wurde. Natürlich bleibt ein Krieg Russlands gegen die Ukraine nicht ohne Auswirkungen auf die deutsche Politik.

Auch nicht auf die Innen- und Wirtschaftspolitik.

Trotzdem hat der deutsche Wähler der Regierung sicher nicht den Auftrag gegeben, alles zu opfern, was den Wohlstand der Bürger ausmacht.

In diesem Sinne ist zu hoffen, dass der Bundeskanzler seiner Aufgabe gerecht wird, und die aus der Reihe tanzenden Minister zur Ordnung ruft.

wir empfehlen ...



KONTRAFUNK

Die Stimme der Vernunft

kontrafunk.radio

Energiepolitik auf Deutsch

VON ELLEN WEIß

Raus aus den Kartoffeln, rein in die Kartoffeln. Die grüne Energiepolitik hatte den Ausstieg aus der Kernenergie zum Ziel, Dann kam der Ausstieg aus der Kohleenergie dazu, jetzt haben wir den Ausstieg aus der Gasenergie. In der Zwischenzeit kam die Erkenntnis des Wirtschaftsministers zum Wiedereinstieg in die Kohle, und nun rufen 10 europäische Wirtschaftsminister zur Ordnung und fordern den Wiedereinstieg in die Kernenergie.

Die Wirtschaft bereitet sich auf die Stilllegung der Produktion vor, die Bevölkerung auf einen Winter ohne Heizenergie. Der Wirtschaftsminister beeilt sich, teures Fracking-Gas aus USA zu ordern, weil Fracking in Deutschland verboten ist. Die Regierung warnt vor einem Zusammenbruch des Stromnetzes und fordert die Bürger auf, Notstromaggregate und Lebensmittelreserven zu besorgen. Die Autoindustrie wird gezwungen auf Elektroautos umzustellen, welche nur mit einem Staatszuschuss von 9000,- Euro pro Stück dem Verbraucher schmackhaft gemacht werden können, gleichzeitig stellt der größte E-Autobauer fest, dass die „Gigafabrik“ zu deren Herstellung in Brandenburg, die größte Geldverbrennungsmaschine ist. Und der alte und der neue Wirtschaftsminister sprechen vom Wasserstoff und verschweigen, dass zu dessen Herstellung gigantische Energiemengen nötig sind, die wir nicht haben.

Manchmal ist ein Beispiel aussagekräftiger als viele Argumente: Das erklärte Ziel ist, alle 57 Millionen Autos in Deutschland auf Elektroantriebe umzustellen (der Verbrenner wird verboten).

Würde nur jedes vierte Auto mit einer Ladeleistung von 125 kW (Angabe Tesla) in der Nacht 30 Minuten aufgeladen, dann wäre dazu eine Grundlast von 600 Gigawatt nötig - das entspricht in etwa 428 Kernkraftwerken mit je 1,4 GW. Das sind etwa alle heute weltweit in Betrieb befindlichen Kernkraftwerke. Da die Durchschnittliche Leistung eines 3MW-Windrades laut Prof.

Sinn nur 0,57 MW ist, wären dafür mehr als 1 Million Windräder nötig. Was in windstillen Nächten passiert, möge sich der Leser selbst ausmalen.

Zu bedenken ist weiter, dass bei dieser Rechnung kein einziges Windrad für den Strombedarf des restlichen Lebens wie Licht, Computer, Kaffeemaschine oder Heizung einkalkuliert ist. Um die Elektroautos nicht nur mit 9000,- Euro Kaufprämie zu fördern, hat die Regierung beschlossen, das Tanken teurer zu machen und hat die CO2-Abgabe erfunden. Da nun das Tanken tatsächlich teurer geworden ist, hält die Regierung mit einem Tankrabatt dagegen, um es wieder billiger zu machen. Bedauerlicherweise ist dieses Beispiel auch auf alle anderen Sektoren der Energieversorgung Deutschlands anzuwenden. Während hierzulande in 6 Monaten das Ende der Stromerzeugung aus Kernenergie ausgerufen ist, sind im Rest der Welt laut Statista 95 Kernkraftwerke im Bau oder in Planung. Noch eindrucksvoller sind die Zahlen bei Kohlekraftwerken.

„Ich habe gehört, dass die Ozeane in den nächsten 300 Jahren um ein Achtel Zoll ansteigen werden. Wir haben größere Probleme als das.“

Donald Trump
Zukünftiger US-Präsident?

Während diese in Deutschland abgestellt werden, plant der Rest der Welt bereits 1380 neue Kohlekraftwerke.

Am Ende stellt sich die Frage: Warum machen wir das? Angeblich um CO2 einzusparen, aber das wird nicht der Fall sein, mit diesen zusätzlichen Kohlekraftwerken.

Es ist also weltweit beschlossen, den CO2-Ausstoß zu steigern, obwohl man uns erzählt, dass die Welt dann auf jeden Fall den Hitzetod sterben wird.

Zweifeln Sie auch daran, dass unsere Regierung noch alle Tassen im Schrank hat?

02 | Politik

Warum es nach wie vor Entwicklungshilfe gibt

Deutsches Geld für die Welt - sinnvoll oder eher nicht?

VON RAINER ERKENS, BERLIN

Es ist schon ein Kreuz mit der Entwicklungshilfe. Da wo sie lange und hoch geflossen ist, wie in Afrika südlich der Sahara oder in Afghanistan, sieht man jenseits weniger Vorzeigobjekte mit geringer Breitenwirkung nur wenig „Entwicklung“. Wo aber „Entwicklung“ in hohem Maße stattgefunden hat, etwa in China und anderen asiatischen Staaten, wird selbst ein glühender Anhänger der Entwicklungshilfe nicht behaupten wollen, dass dieser Aufstieg auf Hilfsgelder aus Deutschland, den Niederlanden oder Schweden zurückzuführen ist. Es bleibt dabei: **Entwicklung kann man nicht von außen kaufen.**

Dennoch wird weiterhin Entwicklungshilfe gezahlt. Offenkundig wird die von deutscher Seite fast 60 Jahre geleistete Entwicklungshilfe also **nicht ernsthaft daran gemessen, ob sie wirklich Länder der Dritten Welt aus Armut und Not führt.** Es interessiert nicht, ob die Hilfe nach so vielen Jahrzehnten ihr Ziel erreicht hat oder nicht. Warum also wird trotz der offenkundigen Erfolglosigkeit weiterhin Entwicklungshilfe geleistet?

Vier Argumente bieten sich an.

Erstens verfolgt die Entwicklungshilfe oftmals Ziele, die nicht unbedingt nur auf soziale und wirtschaftliche Entwicklung ausgerichtet sind, **sondern ganz andere Absichten** verfolgen. Lange Zeit war das im Ost-Westkonflikt der Wunsch, den Einfluss der Sowjetunion und ihrer Verbündeten einzudämmen und Länder bei der der westlichen Stange zu halten. Heute sehen sich westliche Geberländer in der Dritten Welt nicht von Russland, aber zunehmend mit der Konkurrenz der **Volksrepublik China** konfrontiert. Entwicklungshilfe soll der Ausdehnung des chinesischen Einflusses entgegenwirken. Ob Entwicklungshilfe ein geeignetes

Instrument des **Systemwettbewerbs** ist, sei dahingestellt. Die Systemkonkurrenz dient aber zu ihrer Rechtfertigung.

Zweitens gibt die Entwicklungshilfe Politikern aus westlichen Geberländern die Chance, ihre jeweiligen **Modethemen und Steckenpferde** anderen Ländern aufzupropfen. Mal ist die das die Frauenförderung, mal der Schutz von ethnischen, religiösen oder sexuellen Minderheiten, mal geht es um die Abwendung von Migration oder um die Bekämpfung der internationalen Kriminalität, vom Menschen über den Drogen- bis zum Frauenhandel. Ganz generell sollen Demokratie und Menschenrechte und der Weltfrieden gefördert werden. In letzter Zeit wird der **Klimawandel** zum alles beherrschenden Leitmotiv der Entwicklungshilfe. Alle genannten Aspekte, die im Auf und Ab der Zeit kommen und gehen, sollen natürlich auch zu sozialer und wirtschaftlicher Entwicklung beitragen. Ob sie das wirklich tun, wird kaum empirisch nachzuweisen sein. Aber sie dienen der Rechtfertigung von Entwicklungshilfe auch nach 60 Jahren mit geringer Wirkung.

Drittens wird die entwicklungs-politische Debatte durch ein **Asymmetrie-Problem** geprägt. Wer von der Entwicklungshilfe lebt oder von ihr profitiert, wird dazu tendieren, sie zu befürworten und für sie einzutreten. Wer aber wenig von der Entwicklungshilfe hält und eigentlich dafür wäre, sie, wenn nicht einzustellen, dann doch wenigstens sehr kritisch zu durchleuchten, hat kaum einen Anreiz, sich in die Debatte einzubringen. Dazu sind dann doch – gemessen am eigenen Einkommen – sowohl die Kosten, die die Entwicklungshilfe für den Einzelnen in den Geberländern bedeuten, als auch die eigenen Einflussmöglichkeiten zu gering. Umgekehrt ist der Aufwand sehr

hoch, wenn man in der durch ein extremes Maß an verschachtelten Institutionen, Programmen, Vernetzungen, Fachchinesisch und einem grotesken Wirrwarr von Abkürzungen gekennzeichneten entwicklungspolitischen Fachdebatte mithalten will. Diesen Aufwand zu betreiben, lohnt sich für diejenigen, die von der Entwicklungshilfe gut leben. Aber für den, der das nicht tut, ist der Informationsprozess aufwändig, mühsam und langweilig. Die **Entwicklungsindustrie** ist folglich in den fachpolitischen Diskussionen über Sinn und Unsinn der Hilfe praktisch unter sich. Da wird sicher untereinander manches skeptisch beäugt und kritisch hinterfragt, aber Konsens ist dann doch, dass Entwicklungshilfe richtig, wichtig und grundsätzlich immer zu gering ist. Es fehlt an einer breiten, kritischen Öffentlichkeit, die der Entwicklungsindustrie entgegenreten könnte. Entwicklungspolitische Debatten finden statt, aber sie sind intern für Eingeweihte, nicht auf die Beteiligung der Bürger ausgerichtet.

Doch noch ein vierter Aspekt darf nicht übersehen werden, der **Altruismus**, also die Bereitschaft vieler Menschen, anderen zu helfen, die in Not sind oder sein sollen. Natürlich ist dieser Altruismus nicht ohne Eigennutz. Wer anderen hilft, tut nicht nur diesen, sondern meist auch sich selbst einen Gefallen. Man kann sich gut fühlen. Der Ablasshandel hat das früher ganz offen gezeigt. Der eine gab Geld für die Verschönerung Roms und Luxusleben und Kriege der Päpste, der andere entging dadurch dem Fegefeuer. In der Entwicklungshilfe ist der Altruismus freilich viel weniger auf direkten, unmittelbaren Nutzen ausgerichtet. Er ist in der Regel **anonym**. Man gibt beispielsweise Geld an einschlägig bekannte Institutionen oder zahlt an den Staat. Beide sollen

dafür Menschen in Not in der Dritten Welt und anderswo helfen. Offenbar gehen die Spender treuherzig davon aus, dass das Geld schon irgendwie richtig ausgegeben wird. Es spielt vielfach auch keine Rolle, wohin es am Ende geht, denn wichtig ist offenbar in erster Linie die **Selbstzufriedenheit des Gebers, etwas getan zu haben.** Irgendeine nachvollziehbare Kosten-Nutzen-Rechnung erwartet kaum jemand. Aufklärung über die manchmal hohen Verwaltungskosten der Entwicklungsträger oder gelegentliche Berichte über Missbrauch von Mitteln regen kaum jemanden auf.

Die Verantwortung für den Nutzen der eigenen Spende delegiert man an andere. So kann man die Hoffnung haben, dass andere mit professionellem Hintergrund Menschen helfen, die man weder kennt noch kennenlernen möchte. Alles drei Faktoren, die Anonymität der Empfänger und Nutznießer, die unerlässliche Rolle von Vermittlern und die Nachlässigkeit bei der Kontrolle, was die eigene Spende eigentlich bewirkt, kennzeichnen den **entwicklungspolitischen Altruismus**. Das unterscheidet die Entwicklungshilfe grundlegend von der persönlichen Hilfeleistung z.B. an einen jungen Verwandten, dem man zweckgebunden das Studium finanziert, weil man ihn kennt, mit ihm regelmäßig kommuniziert und dessen Leistungen man jederzeit im Auge hat.

Altruismus, der Wunsch also Menschen in Not zu helfen frei nach dem Motto „Da muss man doch etwas tun“, ohne dabei jedoch selbst Verantwortung übernehmen zu müssen, ist am Ende die vielleicht tragfähigste und nachhaltigste Säule der Entwicklungshilfe und der sie tragenden Institutionen. Altruismus wird von den Medien durch Bilder von Hunger, Desertifizierung, Flutkatastrophen,

Bürgerkriegen, Kinderarbeit und Flüchtlingselend ständig neu befeuert. Die Medien und die Entwicklungsindustrie befördern so ein diffuses **Gefühl von Hilflosigkeit** gegenüber den tatsächlichen und vermeintlichen Opfern von Unterentwicklung. Gleichzeitig nagt bei vielen Wohlstandsbürgern das Schuldgefühl, dass man doch selbst ganz passabel lebt, während andere leiden. Das muss nicht so weit gehen, dass man glaubt, man lebt gut, weil es anderen schlecht geht. Aber man konstatiert doch, dass man Glück gehabt hat, was moralisch schwierig zu rechtfertigen ist. Altruismus, Hilflosigkeit und Schuldgefühle animieren zur guten Spendentat, obwohl man gut genug weiß, dass der eigenen Beitrag kaum die echten Probleme Notleidender in weit entfernten Weltgegenden beseitigen kann.

Am Ende wird eine noch so genaue und tatsachenorientierte Kritik an der Entwicklungshilfe an diesem Altruismus aller Voraussicht wie schon bisher scheitern.

Der Wille vieler Bürger anderen zu helfen, ohne dafür persönliche Verantwortung übernehmen zu müssen, wird im Zeitalter der Globalisierung und der internationalen Medienverbreitung kaum verschwinden. Wer davon den größten Nutzen hat, liegt auf der Hand. Es sind wohl kaum die Kinder, die im Fernsehen auf den Müllbergen von Dakka Plastik aussortieren.

Für viele Menschen in der Ersten Welt reicht die Hoffnung, dass von dem, was man spendet oder als Steuer bezahlt irgendetwas, irgendwie und irgendwann bei den Armen ankommen wird. Die Entwicklungsindustrie verheißt die Erfüllung der guten Wünsche. Es gibt keinen Grund für die Annahme, dass sich an dieser Situation irgendetwas ändern wird.

Woher kommt die Armut in Deutschland?

VON EMIL KASHOFER

Seit Jahren strömen Menschen nach Deutschland und werden von der Bundesregierung freudig versorgt. Sie sollen sich in unseren Sozialsystemen wohlfühlen und kräftig von den von deutschen Steuerzahlern finanzierten Sozialhilfen profitieren. Um das Leben der aus der Ukraine kommenden Flüchtlinge zu verbessern hat die rot-grüne Regierung nun die Hartz4-Regeln geändert. Es muss keine Arbeit angenommen werden, und für die Wohnungsmiete obendrauf gibt es keine Decke-

lung. So können die Flüchtlinge auch Luxuswohnungen bewohnen, da es ja preiswerte Wohnungen nicht gibt. Um die schlagen sich die deutschen Bürger. Nun ist das aber nicht alles. Es gibt doch viele Migranten, teilweise geduldete, die am Arbeitsmarkt ihr Glück suchen. Natürlich sind sie mit geringen Löhnen zufrieden, man muss ja nicht unbedingt auch noch Steuern zahlen. Die Arbeitgeber freuen sich, können sie doch mit diesen Wettbewerbsangeboten den Preis der Arbeit in Deutsch-

land drücken. Aber auch das ist noch nicht alles. Da es auf den Flughäfen Chaos gibt, ist die Bundesregierung schnell dabei tausende Türken ins Land zu holen. Solche Fachkräfte zum Koffer entladen gibt es in Deutschland offensichtlich nicht. Da es aber für Gastronomie, die gerade eben aus dem Koma erwacht ist, keine Arbeitskräfte gibt (die haben in den Coronatestzentren eine weniger anstrengende Tätigkeit gefunden) importiert Frau Nancy Fäser nun noch tausende Arbeitskräfte aus

anderen Ländern. Das Resultat wird sein, dass auch in diesem Gewerbe das Lohnniveau gedrückt wird. Nun gut, Frau Fäser ist ja Sozialdemokratin. Sie weiß sicher, warum sie das macht. Schon seit Jahren klagt die deutsche Industrie über den Arbeitskräftemangel bei Ingenieuren. Bei Siemens müssen sich auf eine ausgeschriebene Stelle mindestens 6 Ingenieure bewerben, sonst spricht man von „Arbeitskräftemangel“. Alle Kandidaten sollen jung sein und viele Jahre Berufserfahrung haben.

Die Gehaltsforderungen sollen moderat, und die Einsetzbarkeit global sein. Am Ende stellt sich bei vielen ausgeschriebenen Arbeitsstellen heraus, dass sie intern besetzt werden; das heißt, die Ausschreibung erfolgte nur, um der Vorschrift Genüge zu tun. Die frustrierten abgewiesenen Ingenieure, deren Gehaltsforderungen offenbar zu hoch waren, ergreifen frustriert die Flucht. In die Schweiz, in die USA oder sonstwo hin. Zurück bleibt ein verarmtes Deutschland. Wie lange kann das noch gutgehen?

„Whatever it takes“ ...

VON EMIL KASHOFER

... ,sagte am 26. Juli 2012 der Präsident der EZB Mario Draghi auf die Frage was er zu tun bereit wäre, um den Euro zu retten.

EURO

Er war also bereit alles zu tun, nur mit dem Ziel eine Währung zu erhalten, die den vorläufigen Bestand der Währungsunion erhält. Es stellte sich für ihn nicht die Frage, ob dies an anderen Stellen zu großen Schäden führt. Jedes Risiko war ihm recht, denn er muss es ja nicht bezahlen. Jene, die diese Kollateralschäden treffen, haben keine Stimme bei der EZB. Es ist die Bevölkerung, mit deren Geld Draghi einen (aussichtslosen) Kampf gegen die Realität führt.

WÄHRUNGSUNION

Die Währungsunion wurde in der Hoffnung gegründet, dass sich die einzelnen nationalen

Volkswirtschaften durch Konvergenz in ihrer Robustheit sowie im Wachstum annähern; und am Ende alle gleich erfolgreich sind. Es sollte also aus Griechenland, Italien, Spanien und Portugal wirtschaftlich ein Deutschland werden. Dass dies Wunschdenken war, spielte keine Rolle, und so dauerte es ja auch nicht lange und das Gegenteil entstand. Nämlich wirtschaftlich sehr schwache Südländer mit Schuldenbergen, die gerettet werden mussten. Auch heute ist die EZB nicht bereit, die Lehren aus der Realität zu ziehen, weil das Ziel der Rettung des Euro immer noch Priorität hat. Nun, die Folgen dieser Maßnahmen werden jetzt immer sichtbarer. Eine wachsende Inflation, die sehr bald nicht mehr zu bekämpfen sein wird, da das normale Mittel, nämlich Zinserhöhungen, nicht lange

angewendet werden kann. Die Währungsunion würde dann scheitern.

Diese Methode, alles auf eine Karte zu setzen, hat aber offenbar Schule gemacht. Auch in anderen Bereichen der Politik, wo man Fehler nicht eingestehen und korrigieren will, kommt das „whatever it takes“-Dilemma zum Vorschein.

ENERGIEWENDE

Die Energiewende droht zu scheitern, aber die Verantwortlichen möchten dies nicht zur Kenntnis nehmen. Sie machen stur weiter, empfehlen den Geschädigten sich selbst zu helfen und riskieren bar jeder Verantwortung den wirtschaftlichen Niedergang. Die verbliebenen Kernkraftwerke sollen am 31. Dezember abgestellt werden, whatever it takes.

UKRAINE

In der Ukraine muss Russland den Krieg auf jeden Fall verlieren, whatever it takes. Eine Außenministerin ohne jede Erfahrung behauptet, dass mit Russland nie wieder gesprochen werde dürfe, "whatever it takes".

CORONA

Beim Auftauchen der Coronaviren hat die gleiche politische Gruppe einen in wenigen Monaten entwickelten Impfstoff auf einer völlig neuen, unerprobten Basis zum Heilsbringer erklärt und gefordert, dass ausnahmslos jeder Bürger, damit geimpft zu werden hat, whatever it takes. Nebenwirkungen hat es nicht zu geben, die Wirkung darf nicht hinterfragt werden, und wenn die erste Impfung nichts bringt, dann eben die zweite, dritte oder vierte, whatever it takes. Wenn wir unsere Herangehensweise

an wichtige Probleme und Fragestellungen nicht bald so verändern, dass wir es zulassen die Dinge vom Ende her zu denken, dann wird uns das unweigerlich ins Chaos stürzen.

Es ist das Wesen verantwortungsvoller Politik, dass vorausschauend geprüft wird, welche möglichen Ergebnisse eine Maßnahme bringen kann. Und dabei reicht es nicht, einen Fachmann zu fragen, den man vorher selber eingestellt hat. Die Politik muss ein Interesse daran haben, einen Konsens in der Bevölkerung herbeizuführen. Auch dann können beschlossene Maßnahmen nicht das gewünschte Ergebnis bringen, aber man kann zuletzt, im Gegensatz zu eigenwillig und im Sinne von "whatever it takes" umgesetzten Maßnahmen, zumindest noch auf Solidarität hoffen.

Scharfe Kritik an Habeck und grüner Regierungspolitik

Bundestagsrede von Martin Reichardt (AfD)

2016 antwortete Herr Habeck auf die Frage was er Herrn Putin sagen würde, wenn er ihn trifft. Wie folgt, ich zitiere: „Geben Sie uns 2-3 Monate, dann werden wir dieses Land regieren. Wir werden Nordstream 2 nicht bauen, die Handelsbeziehungen und Gastransfers zu Russland sukzessive abbauen, weil wir ein Energiewende-Land sind. Jetzt hat Herr Habeck das, was er 2016 wollte; ein Energiewende-Land, das nicht mehr wettbewerbsfähig ist und die Versorgungssicherheit nicht mehr gewährleisten kann. Die rot-grün-gelbe Regierung

macht aus ideologischen Gründen Millionen Deutsche arm. Sie ruiniert die deutsche Wirtschaft und im Ernstfall reden wir hier nicht von wenig, sondern wir reden von 6 Millionen Arbeitsplätzen und in einer solchen Zeit redet Herr Habeck über die Dauer des Duschens. Im Sinne seines Amtseides, Schaden vom Deutschen Volk abzuwenden, gäbe es nur eine Lösung: Nordstream 2 öffnen, Atomkraftwerke weiterlaufen lassen, neue Brennstäbe bestellen und so das schlimmste

für den Winter verhindern.

Ein Minister aber, der Vaterlandsliebe stets zum Kotzen fand und mit Deutschland nie etwas anzufangen wusste, wird nie zum Wohle Deutschlands handeln. Für das verhasste deutsche Volk gibt es ein paar Glasperlen im Form von einem 300 Euro Einmal-Zuschuss und einem 9 €-Ticket, schön verpackt mit grüner Kriegsrhetorik und Durchhalteparolen. Ein Einschwören auf Solidarität in kalten Wohnungen, auf Duschen nach Plan und Einschränkungen wie in der

Nachkriegszeit. Dazu erhalten wir dann als Beigabe ein Selbstbestimmungsgesetz und die Legalisierung von Cannabis.

Wir können also bald alle gemeinsam bekiffen in unserer kalten Wohnung sitzen und unser Geschlecht aussuchen. Das können grüne Ideologen wohl großartig finden aber der Bürger braucht das nicht. Eine Zukunft mit Fahrrad statt Auto, eine Zukunft mit Steckrüben statt Fleisch und Duschen von 16 bis 18 Uhr, und solch eine Zukunft wollen wir nicht haben.

Ideologisch verblendet stürzen Grüne unsere Heimat in Armut und Not. Was wir jetzt erleben ist das Ergebnis ihrer verfehlten Außen- und Energiepolitik.

Die Rechnung dieses ideologischen Wahns wird immer gigantischer und bezahlen werden diese Rechnung dereinst die Menschen in Deutschland, so wie sie schon 1918 und 1945 die Zeche ideologischer Hybris bezahlen mussten.

Wer Grüne wählt, wählt Krieg und Armut.

Wir schießen einen Baerbock

VON FRIEDRICH SUMMER



Bild: Olaf Kosinsky (kosinsky.eu) Lizenz: CC BY-SA 3.0-de

Am 02.12.2021 sagte die damals Noch-Nicht-Außenministerin im Interview zur TAZ: „Außenpolitik ist Weltinnenpolitik“. Nun, Baerbock ist natürlich noch grün, was Außenpolitik angeht, aber was meint sie

damit? Meint sie, dass sie als Außenministerin die Innenministerin von Russland, China und allen anderen Staaten ist? Fühlt sie sich als Polizeichefin in Russland? Sie meint doch sicher Einmischung. Einmischung, die häufig Krieg

bedeutet, womit die Grünen ja schon Erfahrung haben.

Der ehemalige Außenminister Fischer mischte sich in den Kosovo ein, und Deutschland beteiligte sich am ersten Krieg nach dem Zweiten Weltkrieg.

Leitet Baerbock mit ihren gefährlichen Äußerungen den nächsten Krieg ein? Soll am Deutschen Wesen wieder einmal die Welt genesen? Und warum eigentlich nur die Welt? Was ist mit den vielen Einrichtungen außerhalb der Welt? Wer soll über die militärischen und zivilen technischen Einrichtungen außerhalb der Welt, also im Weltall bestimmen? Doch sicher auch die Deutsche Weltinnenministerin als Weltallinnenministerin?

Selbstüberschätzung führt zwangsläufig in eine Katastrophe. Wer die eigenen Grenzen nicht kennt, verletzt sie ständig, und das führt zur Gegenwehr. Es sei denn, man wird nicht ernst genommen. Das ist die einzige Hoffnung, die uns noch bleibt.

Tot, toter, am totesten!

Meldungen 2022

VON FRIEDRICH SUMMER

Im Herbst sind wir entweder geimpft, genesen oder tot.

Im Sommer drohen die Hitzetoten. Waldbrände werden viele Tote fordern.

Starkregen und Überschwemmungen werden viele Tote fordern.

Schüsse in Kopenhagen. Mehrere Tote. Viele Tote in der Sahelzone durch Hungerkatastrophe.

Sieben Tote nach Gletscherabbruch in den Dolomiten.

Viele Tote bei Angriff auf Kirche in Nigeria.

Syrien - Viele Tote bei Raketenangriff.

Viele Tote nach Monsun in Süostasien.

Lauterbach glaubt: Fast doppelt so viele Corona-Tote als gedacht. Sepsis fordert mehr Tote als gedacht.



Foto Pixabay

Beim Afrika-Cup: Viele Tote in Kamerun.

Ohne Gegenmaßnahmen bis zu 40 Millionen Corona-Tote.

Mittelmeerflüchtlinge: Immer noch sterben viele Menschen.

Massaker von Melilla: Viele Tote an EU-Exklave

Grippewelle war tödlichste in 30 Jahren. Nein, die Grippe fordert jährlich nicht 25.000 Tote ... - Correctiv

Ungewöhnlich viele Tote in den Bergen. Polizei warnt vor winterlichen Verhältnissen. Russland: Viele Tote bei Kämpfen auf ukrainischer Seite.

Blackout- wenn es dunkel wird

VON RAINER SCHWARZ

In letzter Zeit gibt es vermehrt Berichte über die Sicherheit des Stromnetzes, Blackoutgefahr und mögliche Stromausfälle. Ist das alles Quatsch? Stehen wir wirklich vor einem Kollaps der Energieversorgung? Was ist das überhaupt, ein Blackout? Im besten Fall passiert nichts und alles läuft so wie bisher. Das ist das, was wir alle hoffen. Aber wie bei allen Arten von Risiken bereitet man sich vor. Zum Beispiel mit einer Versicherung gegen einen Wohnungsbrand oder einer Versicherung bei einem Autounfall. Diese Art von Prävention und Vorbereitung beschreibt das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe in seiner Broschüre „**Ratgeber für Notfallvorsorge und richtiges Handeln in Notsituationen**“. (Internet-Link s. unten) In diesem Beitrag beschäftigen wir uns mit der Situation dass kein Strom mehr zur Verfügung steht. Das kann unterschiedliche Gründe haben. Eine regionale Naturkatastrophe wie im Ahrtal oder ein kompletter Zusammenbruch des europäischen Strom-

netzes. Unwahrscheinlich? Doch nicht in Europa! Im Jahr 2021 gab es mehrere größere Zwischenfälle im europäischen Stromnetz, die große Auswirkungen hatten. Jeden Monat sind tausende Eingriffe ins Stromnetz erforderlich, um einen Ausfall zu verhindern. Unwahrscheinlich klingt anders. Und das sehen auch andere europäische Länder ähnlich und bereiten sich vor. Aber wie erkenne ich denn eigentlich, ob es sich um einen Blackout handelt? Nicht immer, wenn das Licht ausgeht, steht gleich eine Katastrophe vor der Tür. Punkt eins, Ruhe bewahren. Wo ist die Taschenlampe oder das Handy zum Leuchten? Sicherungen kontrollieren. Hat der Nachbar Strom? Ist in der Straße noch Licht? Das alles sind dann normale, unkritische Stromausfälle. Jedenfalls kein Blackout.

Rufen sie per Handy Freunde an und fragen sie, ob sie auch keinen Strom haben. Wenn jetzt Freunde im selben Ort ebenfalls keinen Strom mehr haben,

könnte es sich um einen sogenannten Brownout handeln. Ein Brownout ist das gezielte, abgesprochene Abschalten von großen Stromverbrauchern zum Schutz des gesamten Stromnetzes. Dazu gibt es Ablaufpläne der ENTSO-E und den nationalen Netzbetreibern.

Rufen sie Freunde in anderen Städten oder Bundesländern an. Wenn es dort auch keinen Strom gibt, dann kann man sich schon mal auf einen längeren Ausfall einstellen und es ist wahrscheinlich, dass es sich um einen sogenannten Blackout handelt.

Wenn dann auch noch aus dem Ausland ein Stromausfall bestätigt wird, sollte man hoffen, für lange Zeit ohne Strom gerüstet zu sein. Aktuelle Informationen zur jeweiligen Situation sind sehr wichtig und können über Radios mit Batterie (auch Autoradios) empfangen werden. Was jetzt zu tun ist und was man tun sollte, bevor dieses Szenario eintritt, zeigen wir ihnen in einer der nächsten Folgen der Blackout Kolumne.

Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Provinzialstraße 93, 53127 Bonn

Internet: https://www.bbk.bund.de/DE/Warnung-Vorsorge/Vorsorge/vorsorge_node.html

Was ist eine Dunkelflaute, und wie lange kann sie dauern?

VON ELLEN WEIß



Foto Pixabay

Die Energiewender kennen das Wort „Dunkelflaute“ sehr gut und meinen damit eine windstille Nacht, in der kein Wind- und kein Solarstrom produziert werden kann. Dies ist in einem Deutschland, das nur von diesen Energien (neben kleinen Mengen Wasserkraft und Biogas) versorgt werden soll, sehr bedeutsam, da zur Überbrückung von Dunkelflauten Speicher nötig sind. Wie groß diese Speicher sein müssen, darüber wird viel diskutiert. Das Problem ist, dass für ganz Deutschland zu jeder Sekunde so viel Strom produziert werden muss, wie gerade gebraucht wird.

Nun haben der deutsche Forscher Oliver Ruhnau und der britische Wissenschaftler Staffan

Qvist die Wetterdaten der letzten 35 Jahre herangezogen und ein erstaunliches Ergebnis errechnet.

Eine Dunkelflaute kann danach bis zu 84 Tagen dauern! Der Grund für dieses überraschende Ergebnis ist, dass Solaranlagen auch tagsüber häufig kaum Strom liefern, weil das Wetter schlecht ist, oder die Solarfelder mit Frost überzogen sind. Dazu kommt, dass mehrere Schlechtwetterphasen häufig kurz aufeinander folgen, sodass in der Zwischenzeit kaum Strom zum Speichern produziert werden kann. Wenn dann auch der Wind nicht bläst, dann gibt es fast keine Stromproduktion. Dies hat drastische Konsequenzen für den

Speicherbedarf, der gemäß dieser Studie 36 Milliarden Kilowattstunden aufnehmen und abgeben muss, was rund 6,5 % des jährlichen Strombedarfes Deutschlands entspricht. Wollte man diese Energiemenge in Form von Wasserstoff speichern, dann müsste der Speicher wegen der Energieverluste gar 55 Milliarden Kilowattstunden aufnehmen, was ca. einer Million Tonnen Wasserstoff entspricht. Bei 200 bar Druck müsste ein Speicher 50 Millionen Kubikmeter haben. Das wären 65 der größten möglichen Kavernenspeicher in 800 bis 1000 Metern Tiefe.

Studie von Ruhnau und Qvist: <https://iopscience.iop.org/article/10.1088/1748-9326/ac4dc8/meta>

Die grüne Gefahr

VON EMIL KASHOFER

Seit die Grüne Partei gegründet wurde, hat sie nicht das Wohlergehen der Menschen im Auge, sondern will alle möglichen Minderheiten schützen, egal ob diese das wollen oder nicht, und ruft ständig weitere Schutzziele auf, die die Bürger durch Vorschriften und/oder Verbote

Nun vergleichen Sie doch diese Ziele mit jenen der Nationalsozialisten.

Fällt da etwas auf?

Es gab schon mehrere sozialistische Regime, ob Mao Tse Tung, Stalin oder Hitler.



Foto Pixabay

erreichen sollen. Die anfänglich klar kommunistische Partei wollte als erstes Pädophile schützen und ließ sich das nur durch beharrliche Gegenwehr der Bürgerlichen austreiben.

Alle endeten in einer schrecklichen Diktatur.

Nun warten die Grünen mit noch einigen weiteren Zielen auf, die unsere Freiheit einschränken sollen.

Heute schützen sie Schwule, Lesben, Schwarze, Transgender, illegale Einwanderer, und viele andere Gruppen, die nicht darum gebeten haben, und suchen krampfhaft nach Ausdrücken normaler Menschen, die irgendjemanden beleidigen könnten, völlig unabhängig davon, ob sich überhaupt jemand beleidigt fühlt.

Die Dekarbonisierung, Deindustrialisierung, die Bekämpfung des Klimawandels, die Abschaffung des Autos und der Kurzflüge, das Fleischessen, weniger heizen, weniger duschen usw..

Und die Mehrheit der Gesellschaft macht mit, weil es doch immer um „die Moral“ geht.

Andere vorgegebene Schutzziele sind Tiere, Pflanzen, Klima, Luft und andere Selbstverständlichkeiten, die aber zur Umsetzung der sozialistischen Gesellschaftsziele durchaus massiv geschädigt werden dürfen.

Es ist aber nicht „die Moral“, sondern es ist die Moral der Grünen, mit der sie uns immer neue Zwänge, Opfer und Pflichten auferlegen möchten.

Nun haben es etwas mehr als 10% der wahlberechtigten Bürger geschafft, diese Grünen in eine Regierung zu wählen.

Wie eifrig haben die grünen Eltern ihre unmündigen Kinder zum Freitagshüpfen geschickt und die Lehrer angeschrieben, dies doch im Sinne der Moral dem Unterricht vorzuziehen?

Sofort zeigt diese Partei ihr wahres Gesicht. Es gibt viele neue Ziele, aber ein Ziel gibt es nicht. Das Wohlergehen des normalen Bürgers, der arbeiten geht, seine Freizeit genießen möchte, eine Familie gründen und ein bescheidenes Heim erwirtschaften will. Die heutigen Ziele heißen Russland vernichten, Einschränkungen der Freiheit, Aufrüstung, Steuererhöhungen, Ausgrenzung Andersdenkender.

Und die Lehrer und Eltern die sich dagegen wehrten, wurden geächtet.

Und selbst das Bundesverfassungsgericht ist von Grünen unterwandert und urteilt in diesem Sinne.

Und so wird es langsam klar und sichtbar.

Der moderne Faschismus hat ein grünes Gesicht.

*Ihnen gefällt unsere neue Zeitung?
Sie haben Wünsche und Anregungen?
Sie möchten uns unterstützen?
Sie möchten unseren Newsletter beziehen?*

Schreiben Sie uns:

redaktion@bergische-freiheit.de

Wird unsere Wirtschaft im Winter stillstehen?

VON GEORG KLEIN

Die Politik, allen voran der grüne Wirtschaftsminister, alle Zeitungen und natürlich das regierungsfreundliche Fernsehen warnen vor der großen Gasknappheit. Was passiert, wenn das tatsächlich so kommt? Das ist einfach gesagt. Es wäre die größte Rezession in der Geschichte. Wir könnten nicht lange ohne Hilfe von außen überleben. Aber wie ernst ist es mit der Gasknappheit? Schauen wir uns einmal die historischen Füllstände der deutschen Erdgasspeicher an. Diese Daten stehen sehr bequem jedermann zur Verfügung, der das Internet bedienen kann. Auf der Seite

<https://agsi.gie.eu/graphs/DE> sind alle Einzelheiten zu finden. Es wird gemeldet, dass die Speicher nur zu 64% gefüllt wären.

Das stimmt, aber 64% von was? Im Jahr 2013 betrug die Gesamtkapazität aller deutschen Erdgasspeicher 133 TWh.

Heute beträgt die Summe aller Speicherkapazitäten 242 TWh.

Am 5. August 2013 waren in Deutschland 89 TWh Erdgas gespeichert; das entspricht einem Füllgrad von 67%.

Heute, im Juli 2022 ist der Füllgrad aller Speicher 64%, also 154

TWh. Es ist also zur Zeit doppelt so viel Erdgas in Deutschland gespeichert, wie zur gleichen Jahreszeit im Jahr 2013; und das obwohl der Gesamt-Erdgasverbrauch seit dieser Zeit in Deutschland in etwa gleich geblieben ist. Da kommt der Leser doch ins Grübeln, warum dann diese Panikmache?

Entweder der Wirtschaftsminister weiß gar nicht über die Situation Bescheid oder es gibt andere Gründe für diese Falschmeldungen. Da kann man dann nur spekulieren. Ist es Absicht, die Bevölkerung in

Angst und Schrecken zu jagen? Beispiele dafür gibt es ja aus der jüngeren Vergangenheit, wenn man an die Corona-Berichterstattung denkt. Oder geht es dem grünen Wirtschaftsminister und seinen Parteikollegen schlicht um die Durchsetzung ihres größten Wunsches, den deutschen Wohlstand zu zerstören, um dadurch eine sozialistische Planwirtschaft aufzubauen? Oder will die Regierung am Ende als der große Retter dastehen, der uns vor dem Schlimmsten bewahrt hat? Oder soll der Bevölkerung nur gezeigt werden, dass die gescheiterte Energiewende doch nicht zum Blackout führt?

Jedenfalls zeigen die Zahlen, dass die Gefahr eines Gasnotstandes nur vorgeschützt wird. Die Wirtschaft wird nicht stillstehen, selbst wenn die westlichen Sanktionen dazu führen, dass Russland nur weniger Gas liefern kann. Offenbar müsste man den russischen Bären noch etwas mehr reizen, bis er die Lieferungen einstellt. Man fragt sich ja, warum Russland so vertragstreu ist und all die Jahre unseren Erdgasbedarf deckt, wenn der Wirtschaftsminister dem Land maximal schaden will und demnächst gar kein Gas mehr von Russland möchte. **Was würde der geneigte Leser an Putins Stelle tun?**

Keine Kohle?

VON GEORG KLEIN

Wie bitte? Die Kohlebranche kann nicht ausreichend Kohle liefern, um dem Wirtschaftsminister aus der selbst verursachten Patsche zu helfen? Was denken die letzten verbliebenen Manager und Arbeiter der Kohlelieferanten denn? Der Minister wird sich doch sicher dankbar zeigen, wenn die jetzige Krise vorbei ist

und wird diese Branche erhalten und unterstützen, damit die Menschen weiter ihr Brot verdienen können? Oder nicht? Oder sollen diese Arbeiter und deren Vorgesetzte nur jetzt alles geben, um dann wieder einen Fußtritt von der Regierung zu bekommen? Wie stellt sich ein deutscher Minister eigentlich die

Gesellschaft vor? Meint er alle vors Schienbein treten zu können von denen er etwas braucht?

Die Mitarbeiter der Atomkraftwerke sind auch so eine Gruppe, die man kurz noch braucht, nachdem man deren Arbeit und Lebensgrundlage zerstört hat. Und natürlich

können alle sehen, wo sie bleiben, wenn sich die Lage für den Energieminister wieder entspannt hat. Dann wird er nichts Eiligeres zu tun haben, als sein Werk fortzusetzen.

Dass Putin beschimpft und bekämpft und dann gejamert wird, dass er kein Gas liefert, nun gut, auch da werden wir den

Schaden zu tragen haben. Aber mit den eigenen Bürgern so umzugehen, als wären sie Schachfiguren, ist wohl eine neue Spezialität der Regierungsneulinge. Es scheint sich ein völlig neues Verhältnis zwischen den Regierenden und den Regierten herauszubilden. **Wehret den Anfängen.**

Willkommen bei der „Bergischen Freiheit“

Die Bergische Freiheit möchte Sie recht herzlich zur ersten Ausgabe begrüßen.

Zunächst in vierteljährlichem Abstand möchten wir Sie über wichtige Themen informieren. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem, was für das Bergische Land wichtig ist. Das können regionale aber auch überregionale Themen sein. Dabei möchten wir alle wichtigen Spektren abdecken, um sowohl informativ als auch unterhaltsam zu sein.

Wichtig ist uns dabei eine umfassende Berichterstattung. Die Ausrichtung auf eine bestimmte Perspektive oder Meinung soll es dabei nicht geben. Hier sehen wir bei der aktuellen Presselandschaft mitunter ein Informationsdefizit, das auch der wichtigste Grund ist, warum diese Zeitung ins Leben gerufen wurde.

Wir, das ist eine Gruppe von interessierten und engagierten Bürgern, die diesem Defizit mit dieser Zeitung entgegenwirken wollen. Bitte beteiligen Sie sich mit Ihren Leserbriefen an der öffentlichen Diskussion oder weisen uns auf spezielle Themen hin. Gerne geben wir Ihnen auch Raum für Ihre Werbung. Damit unterstützen Sie dieses Projekt und fördern die Informationsvielfalt und unsere Demokratie.

Wir wünschen Ihnen interessante Informationen und gute Unterhaltung.

Ihre Redaktion

Bergische Freiheit

Verantwortlicher Verleger, Herausgeber und V.i.S.d.P.: Institut für Gesellschaftsentwicklung e.V. - Vereinsregister-Nr.: 558/2022 beim Amtsgericht Köln
vertreten durch: Iris Plehn, Weidener Str. 63, 51515 Kürten, E-Mail: info@i-f-ge.de

Presserechtliche Ansprüche im Zusammenhang mit Veröffentlichungen und Anfragen aller Art richten Sie bitte an: redaktion@bergische-freiheit.de

06 | Lokales

Bergisch Gladbach

Der grüne Mobilhof

Ein Leuchtturmprojekt ?

VON ELLEN WEIß

Der grüne Mobilhof ist ein „Leuchtturmprojekt“, wie der sozialistische Kreistagsangehörige Schmalt tönte. Dazu schrieb das linke Blatt i-GL am 10.9.2021: „Mit Sonnenenergie soll der Wasserstoff für die eigenen Busse vor Ort hergestellt werden“. Eine Halle für die Busse soll mit 5000m² Solarfläche ausgestattet werden, die den Strom für die Wasserstoffproduktion liefern soll. Sollte mal der Strom der Solarpaneele nicht reichen, so wird „Ökostrom“ aus dem Netz zugekauft, so informiert jedenfalls das obige Blatt. Nun weiß der Bürger, dass der deutsche Strom zu einem großen Teil aus Kohle hergestellt wird, und wegen der baldigen Gasknappheit durch die Politik der Bundesregierung der Energieminister händeringend nach mehr Kohle

ruft. Der Wasserstoff kommt heute aus den Chemiefabriken in Wesseling, das Zertifikat kommt aus Mainz, wo eine Wasserzerlegungsanlage steht. So suggeriert man dem Bürger Umweltfreundlichkeit, für die er noch teuer bezahlen darf. Künftig soll der Wasserstoff mit eigenem Strom produziert werden. Nun, einer Überprüfung halten diese Ankündigungen nicht Stand. Berechnungen der Autorin haben ergeben, dass etwa 3% des nötigen Stromes mit der geplanten Solaranlage produziert werden können. Der Kreis hat mittlerweile zugegeben, dass es max. 5% sein werden. Der Rest muss also zugekauft werden. Wieviel der Wasserstoff kosten wird, ist noch nicht bekannt. Fest steht aber, dass man zur Finanzierung und

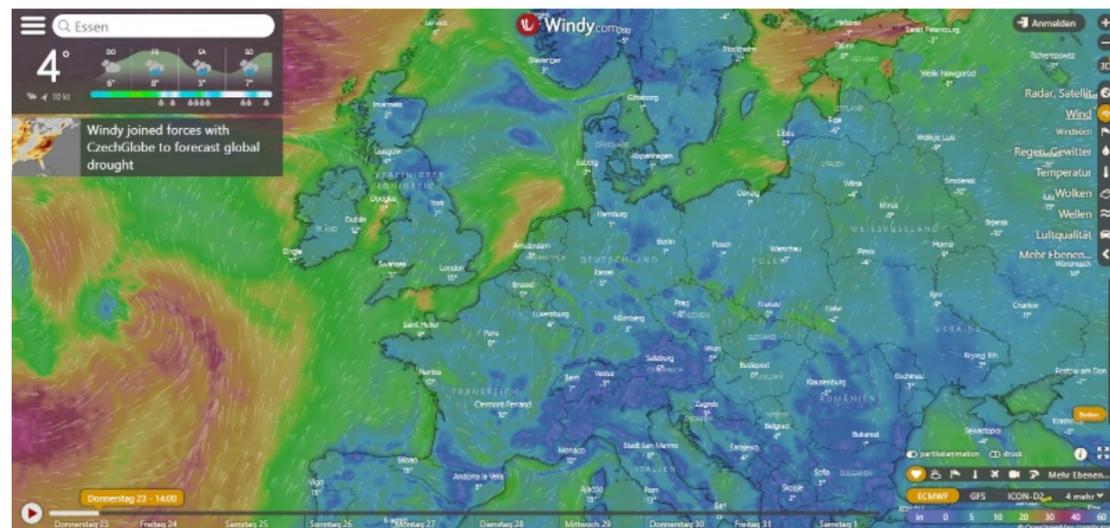
Betrieb der Anlage tief in die Taschen der Bürger greifen wird. „Subventionen“ mit Steuergeld, erhöhte kommunale Abgaben oder teurere Bustickets sind denkbar. Andere Städte wie Montpellier in Frankreich haben längst erkannt, dass dies ein Irrweg ist und haben aus Kostengründen alle Wasserstoffbusse wieder außer Dienst gestellt. Es gibt allerdings auch kluge Vorschläge z.B. Oberleitungs-gestützte Batteriebusse einzusetzen, die während der Fahrt die Batterien aufladen und damit Strecken ohne Oberleitung leicht überbrücken können. Dabei kann der Strom direkt aus dem Netz entnommen werden und wird nicht erst unter großen Verlusten in Wasserstoff umgewandelt. Aber diese Konzepte werden vom Kreis nicht einmal geprüft.

Energiewende auf „bergisch“ - diesmal Wind

VON ELLEN WEIß

Sehen Sie Sich die Windströmungen auf www.windy.com öfter an.

Nur in den orangenen Bereichen ist die Windgeschwindigkeit so, dass sinnvoll elektrischer Strom erzeugt werden kann. Die „Klimafreunde“ und die Grünen fordern, dass die BELKAW nur grünen Strom verkaufen soll. Das ist ein netter Wunsch, geht aber an der Wirklichkeit vorbei.



Kürten-Höchsten

Die Erddeponie scheint Realität zu werden

VON PETER BERGHOFF

Seitens des Bergischen Abfallwirtschaftsverbands (BAV) besteht seit längerem der Wunsch nach einem neuen Standort für eine Erddeponie. Hintergrund ist das Vollaufen des jetzigen Standortes in Kürten-Herrschertal. Die Reserven der nicht öffentlichen Deponie sind langsam aufgebraucht und eine Alternative wird benötigt. Auch in den Ausschüssen der Kürtener Gemeinde wurde das Thema bereits öfter diskutiert. Nun hat der BAV das Planungsverfahren am Standort Kürten-Höchsten eröffnet und die Unterlagen für die 290.000 m³ fassende Anlage zur Prüfung beim Rheinisch-

Bergischen Kreis eingereicht. Das Interesse bei den Anliegern auf den Ausgang ist groß. Zwar soll nur unbelasteter Boden eingebracht werden, allerdings können mit täglich geschätzten 40 An- und Abfahrten zur öffentlichen Deponie entscheidende Belastungen entstehen. Die Frage ist, ob der unbelastete Boden nicht anderweitig genutzt werden könnte. Immerhin ist er ein wertvoller Baustoff. Z.B. Lärmschutzwälle bei Wohnbebauungen oder Planierungen von landwirtschaftlichen Flächen könnten Projekte sein, um anfallenden Boden aufzunehmen.

Eine weitere Frage ist, warum auf den Baustellen in der Summe mehr Boden anfällt, als auch wieder verbaut wird.

Die Erdmengenminimierung sollte eigentlich Teil des üblichen Planungsgeschäftes sein. Das heißt, Bauwerke werden so geplant, dass nur durch Um-schichten auf der Fläche das notwendige Niveau erreicht wird. Das ist nicht immer möglich, könnte in der Summe aber einen Bodenüberschuss verhindern oder zumindest minimieren.

Das würde zusätzlich den belästigenden Transport durch den gesamten Kreis ersparen.

Kürten-Eichhof

Dornröschen-Kuss für die Alte Schule?

VON PETER BERGHOFF



Alte Schule Eichhof Foto © Norbert Stannek

Mit dem Auszug des Jugendzentrums werden die Karten für die Alte Schule in Kürten-Eichhof neu gemischt. Viel her macht das 1954 eingeweihte Gebäude auf den ersten Blick nicht, hat die mangelnde Pflege der letzten Dekaden doch nachhaltige Spuren hinterlassen.

In einer Begehung Ende Februar haben Mitglieder der IG-Eichhof sowie 3 Kürtener Ratsmitglieder den baulichen Zustand mit dem Architekten Norbert Stannek, der in der Altbausanierung spezialisiert und intensiv mit dem Gebäude vertraut ist, genauer untersucht.

Der Rundgang durch alle Räume sowie den Außenbereich zeigte nicht nur durchweg einen soliden Bauzustand. Es waren insbesondere die Details einer anthroposophischen Architektur, die das von Karl Pütz entworfene Gebäude zu einem Kleinod werden lassen könnte. Die dafür typischen abgewinkelten Ecken auch bei Türen und Fenstern sowie gegenläufig konisch zulaufende Geometrien finden sich in allen Bereichen des Gebäudes wieder, beispielsweise auch am Dachgesims.

Künstlerisches Zentrum bildet aber das durch Karl Auer geschaffene Bildfenster in der Blickachse des Eingangsbereiches.



Foto © Norbert Stannek

Dargestellt ist der Heilige Christopherus, der durch die seltene Technik der Fräsung im Glas geschaffen worden ist und nicht mit sonst üblicher Glasmalerei. Die Alte Schule in Eichhof ist aber nicht nur ein Gebäude, in dem Gestaltungstheorie zu gebauter Architektur wurde, also ganz im Gegensatz zu den quadratischen, bauphysikalisch optimierten Neubauten der heutigen Zeit. Sie ist auch Identifikationsfaktor für die Eichhofer Bürger, sind doch viele in ihrer Jugend dort zur Schule gegangen. Damit hat die Alte Schule in Eichhof das Potential, nach einer Sanierung ein echtes Juwel zu werden, auch mit dem großzügigen Vorplatz, der Raum für Feiern und Feste bieten würde.

Ähnlich bewertet das „integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept“ die Situation. Allein der Prinz scheint zu fehlen, der dieses Gebäude wachküst. An den 5800€ Fixkosten pro Jahr sollte es nicht scheitern, zumal einfache Maßnahmen wie eine Heizungssteuerung oder die Dämmung der Geschosdecke diese nachhaltig senken könnte. Im Juli fand jedoch eine weitere Begehung zwischen Herrn Stannek und der Verwaltung statt, um den Zustand nochmals zu prüfen.

Es bewegt sich also etwas. Allerdings reichen die mittlerweile bekannt gewordenen Pläne immer noch vom Abriss über erneute Begutachtung bis hin zur Sanierung, meist gebunden an eine Förderung. Ende September wird das Thema im Kürtener Bau- und Planungsausschuss wieder beraten.

Vielleicht ist danach die Entwicklungsperspektive für die Alte Schule in Kürten Eichhof klarer.

Freizeit-Tipp Nr. 1**Bogenschießen im Rheinisch Bergischen Kreis**

Wer Interesse hat, sich einmal im Bogenschießen auszuprobieren, kommt in Wermelskirchen auf seine Kosten. Seit Januar 2018 gibt es dort das „ArcheRY Bogenprojekt“ für Menschen mit und ohne Handicaps. Bisher gibt es noch keine flächendeckende Verbreitung

dieses Sports in Vereinen oder anderen Initiativen, aber in Wermelskirchen hat man die Möglichkeit.

Dort kann man einen Schnupperkurs buchen oder an Anfänger- und Fortgeschrittenkursen teilnehmen, sogar Kindergeburtstage kann man dort feiern. Außerdem gibt es auch einen 3D-Schießstand.

Was ist an diesem Sport vielleicht so außergewöhnlich? Leute, die Bogenschießen zum ersten Mal ausprobiert haben, heben insbesondere das Sich-



Foto © I-f-GE

fokussieren-Müssen hervor.

Reizvoll sei auch, dass der Geist bei diesem Sport beansprucht wird. Nicht zuletzt ist das ein Sport, den man bei fast jedem Wetter draußen ausüben kann. Auch in der Halle wird er angeboten. Egal wie, das Meditative spielt dabei eine große Rolle.

Drei Stunden Kurs kosten 36,-, ermäßigt 18,- Euro, sechs Stunden kosten 72,-, ermäßigt 36,- Euro. Einzelunterricht ist ebenfalls möglich..

Weitere Informationen gibt es unter www.archeev.de oder info@bogen-kurse.de für Ihre Anfragen. Bogenschießen im Rheinisch Bergischen Kreis (IP).

Halzenberg 2
42929 Wermelskirchen

Kontakt:
Hans-Jürgen Brehm
An der Kittelburg 8
51469 Bergisch Gladbach
Tel. 0176 23609269

Freizeit-Tipp Nr. 2**Eine Draisinenfahrt ist lustig, eine Draisinenfahrt ist schön ...**

Der Frühling kommt, der Sommer kommt, Corona geht (hoffentlich), alles drängt ins Freie.

Also, warum sollte man da nicht einmal mit einer Draisine fahren?

Draisinen sind Schienenhilfsfahrzeuge, die der Streckenkontrolle oder dem Transport von Arbeitern und Werkzeug dienen und mit Muskelkraft bewegt werden müssen. Man kann sie auch benutzen, um allein oder z.B. mit einer Geburtstagsgesellschaft die Gegend zu erkunden und Spaß an besonderen An- und Aussichten zu haben.

Der
Wuppertrail e.V.
Bahnhof Dahlhausen
42477 Radevormwald

www.wuppertrail.com
info@wuppertrail.com

bietet solche Touren in der Zeit von April bis November an.

Der Startpunkt ist Wuppertal-Beyenburg. Die Strecke ist 8,5 km lang und führt von Wuppertal-Beyenburg nach Radevormwald-Wilhelmstal immer an der Wupper entlang. Sie führt auch über sieben Brücken, von wo aus man jeweils einen traumhaften Ausblick auf die Landschaft hat. Die Dauer der Fahrt beträgt ca. 2,5 Stunden

Für Familien ist das mal ein anderer, aber nichtsdestotrotz ein wundervoller Ausflug.

Die Kosten:
Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren zahlen 11 Euro, Kinder (4-13 Jahre) zahlen 6 Euro. Hunde zahlen auch 6 Euro. Gruppen (max. 50 Personen) zahlen mindestens 132 Euro.

Es gibt auch zwei Draisinen, die geeignet für Rollstühle sind (IP).

Freizeit-Tipp Nr. 3**Spielzeiteröffnung 2022/23 bei THEAS – Theater & Theaterschule e.V.**

Ab Dienstag, dem 18.10.2022

beginnen die Herbstkurse für alle Interessierten, die schon immer mal Theater spielen wollten.



Bild von Amit Kumar auf Pixabay

Es gibt Kurse für Erwachsene, für Kinder und Jugendliche, Online-Kurse und Workshops. Die erarbeiteten Theaterstücke werden dem Publikum präsentiert. Pädagogisch ist sehr wertvoll, dass man seiner Leidenschaft für das Theater Ausdruck verleihen kann oder man ganz bewusst an seinem Ausdruck und Auftreten arbeitet (IP).

Bei Interesse bitte hier melden:

THEAS Theaterschule & Theater e.V.
Jakobstr. 103
51465 Bergisch Gladbach

Tel.: 02202/9276500
E-Mail: kontakt@theas.de

Auflösung Kreuzworträtsel von Seite 8

T H C V N A C H T N E N K E N W O L K E N F A H R R A D W O L K E N

„Den Bienen geht es gut!“**Ein bergischer Imker berichtet**

VON HELMUT REITER



Blühende Wiesen - Ein gefundenes Fressen für Bienen - Foto © I-f-GE

Allen Unkenrufen zum Trotz geht es den Bienen im Bergischen Land gut.

Während in den Städten grün-begeisterte Bürger auf den Balkonen ein Bienenvolk aufstellen und glauben, etwas für die Natur zu tun, haben die Imker im Bergischen eine lange Tradition.

Bei fachgerechter Behandlung entwickelten sich die Bienenvölker in diesem Jahr prächtig, und der Ertrag von mehr als 40kg

Honig pro Wirtschaftsvolk kann sich sehen lassen. Schon bei der Kirschblüte waren die Bienen fleißig, weil die gemäßigten Temperaturen - dem Klimawandel sei Dank - halfen, dass die Bienen auch fliegen konnten.

Unser Honig im Bergischen Land ist eine ganz besondere Spezialität, weil wir neben den wichtigen Bäumen wie Kirsche, Apfel, Kastanie, Akazie und Linde auch viele blühende Gärten

haben, wo Thymian, Mahonien, Kamille und Blühwiesen für eine würzige Mischung sorgen.

Nun ist das Bienenjahr vorbei, und den Völkern wird durch Entnahme von Waben mehr Platz gegeben, um sich im kommenden Winter besser gegenseitig wärmen zu können.

Auch muss noch so viel gefüttert werden, dass die Bienen die Zeit bis zur ersten Tracht im Frühling überleben können.

Das macht man mit Zuckerlösung oder speziellem Bienenfutter aus dem Handel.

In dieser Zeit lässt der Imker die Bienen in Ruhe. Sie sitzen eng aneinander, um sich gegenseitig zu wärmen.

Die Königin legt in dieser Zeit nur wenige Eier, da die Winterbienen wesentlich länger leben als jene, die sich beim Honigsammeln zu Tode gearbeitet haben.

Im Frühling geht dann der Lebenszyklus wieder von vorne los.



Die Einflugschneise - Foto © I-f-GE



Mit Honig gefüllte Waben - Foto © I-f-GE

08 Kultur · Unterhaltung

Buch-Tipp: „Die Idee der Ministerin“, von Wulf Bennert

„Die Idee der Ministerin“, 2021 verfasst von Wulf Bennert und herausgegeben im Kaleidoscriptum Verlag in Erfurt, ist eine auf 80 Seiten humorvoll, brillant und geistreich formulierte Darstellung der aktuellen politischen Situation in Deutschland, ausgehend vom nicht adäquaten Umgang mit dem Zweiten Hauptsatz der Thermodynamik.

Die Ministerin für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft (die genaue Personenzuordnung ist aber auch unerheblich, weil es sich um die Situation als Ganzes handelt und weil die Personen derzeit austauschbar sind) lässt in ihrer Villa bei Berlin ihr

Heizsystem durch eine Wärmepumpenheizung ersetzen und überträgt das ihr durch den Handwerker erklärte Funktionssystem auf den Antrieb eines Schiffes. Angesaugtem Meereswasser soll durch eine spezielle Konstruktion Wärme entzogen, verdichtet, durch einen Wärmetauscher geleitet werden, um nach diesem Prozess eine Schiffsschraube antreiben zu können. Dabei wird jedoch von ihr übersehen, dass ohne Energiezufuhr von z.B. einer Batterie, das Ganze so nicht funktionieren kann. Erschwerend kommt hinzu, dass die Ministerin in ihrer selbstherrlichen Verblendung die Einwände von

Topwissenschaftlern – in diesem Fall alte weiße Männer – schlichtweg nicht zur Kenntnis nimmt. Einer der Wissenschaftler fungiert schließlich als Ghostwriter für die erfolgreiche Dissertation der Ministerin, in der er sie herausarbeiten lässt, dass der Zweite Hauptsatz der Thermodynamik nicht zu kippen ist und es somit auch kein Perpetuum mobile geben kann.

Der ins Auge springende Realitätsbezug von fachlicher Inkompetenz, gepaart mit narzistischer Überhöhung der eigenen Person bis hin zur Veranschaulichung menschlicher Dekadenz im

persönlichen Umgang, ist als pars pro toto eins zu eins auf die derzeitige Bundesregierung zu übertragen und auch gesellschaftspolitische Prozesse, wie der neu strapazierte Feminismus – von wegen „Was können uns Frauen schon die alten weißen Männer erklären?“ – werden gekonnt platziert. Dieser kurze, aber wirkungsvolle Bericht fasst die ganze Komplexität der aktuellen Regierungsproblematik in Deutschland zusammen, in der die naturwissenschaftlichen Gesetze, die von echten und fähigen Forscherinnen und Forschern zur Verwendung durch die Menschen und zum Wohle der Menschheit erarbeitet

wurden, ignoriert werden. Diese Ignoranz kostet auch etwas, und das ist nicht nur das internationale Ansehen.

Prädikat: Sehr lesenswert.

Beim Kaleidoscriptum Verlag sind noch weitere aktuelle Schriften von Wulf Bennert u.a. zu beziehen, wie z.B. „Kann der Mensch das ‚Klima retten?‘“, „Blackout – Kleines Handbuch zum Umgang mit einer wachsenden Gefahr“ etc..

Wulf Bennert ist Professor für Physik. (IP 02.2022)

1. Arbeit beim elektrischen Strom
2. Element, welches die Energiewende retten soll
3. Luftinhaltsstoffe die die Erde erwärmen
4. Hauptbestandteil der Luft
5. Für Pflanzen lebensnotwendiges Gas
6. Wichtigste Heizenergie
7. Stärkstes Treibhausgas der Atmosphäre
8. Zeitmessgerät
9. Für Vögel gefährliche Energieart
10. Finsternis
11. Kondensierter Wasserdampf
12. Gescieitertes Solarprojekt in Spanien
13. Katastrophe im Aartal
14. Metall zur Herstellung von Stromspeichern
15. Chlorophyll auf Deutsch
16. Transportmittel der Antike
17. Modernes Transportmittel
18. Mit Muskelkraft angetriebenes Transportmittel
19. Oxidation
20. Geldentwertung

Die Auflösung finden Sie auf Seite 7

Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator
<https://www.xwords-generator.de/de>

Sudoku

Das Ziel dieses Logik-Rätsels ist das große 9x9-Gitter mit den Ziffern 1 bis 9 so zu füllen, dass jede Ziffer sowohl in jeder der 9 3x3-Einheiten genau einmal vorkommt – und ebenso in jeder 9er Zeile und 9-er Spalte (waagrecht und senkrecht) jede Ziffer nur einmal vorkommt. Viel Spaß dabei.

7			8					
9	6		4	1		3		2
1			2			7	4	
			5		9	6	3	
	7	3			2	9		4
	9			4		1		
3	8						1	9
2		1			8	4		
6		9	3					

2	9			5	3		4	6
		3		9	7			
8			4	6				
	3		5			7	1	
7		1	9		8	6		4
	5	4	6				2	
5			2				3	8
		6		8				
8	2		4	9				

Die Witzeecke

Habeck`s Ratschläge zum Sparen:

Wer keine große Leuchte ist, spart zumindest Strom.

Wieviele Minister braucht man, um eine Glühbirne zu wechseln?

Einen, der mit großem Tamtam wechselt, damit die Rechnung erhöht und dann verkündet: "Ohne uns säßet ihr längst im Dunkeln."

Habeck am nächsten Tag:

Die ausgebrannte Birne senkt unseren CO2 Fußabdruck und wird nicht ersetzt.

Wieviele Wirtschaftsminister braucht man, um eine Glühbirne zu wechseln?

Gar keinen, denn Putin ist schuld.

Wieviele Wirtschaftsminister braucht man, um eine Glühbirne zu wechseln?

Gar keinen, denn er erklärt: Hat es nicht viele wundervolle Vorteile, im Dunkeln zu sitzen?